

Sixt hatte versprochen, Regina heute noch anzuschauen. Der hat sich auch drücken wollen, sagte sie.

Sie räumte das Frühstücksgeschirr ab.

Gottlieb wollte ihr helfen, spürte aber sofort, daß er, wenn er Geschirr abtrüge, bloß so tue, als wolle er ihr helfen; er wollte eigentlich gar nicht; aber sie mußte dann eben doch einmal weniger hin und her zwischen Küche und Terrasse; also, greif zu jetzt. Da hatte sie schon alles draußen. Wenn er sich jetzt zur Strafe einen Fetzen Haut von der Fingerkuppe schnitt – er sah auf dem Weg ins Büro eine Schere liegen -, hatte sie auch nichts davon. Aber schülerhafte Lösungen lagen ihm. Er ließ sich in seinen nach allen Richtungen nachgiebigen, ihn sanft schalenden Schreibtischessel fallen und entfaltete die Zeitung. Was in der Welt passiert, ist zum

Glück wichtiger. Und war doch gleich durchgerutscht durch alle Nachrichten und Berichte bis zu den Inseraten. Die las er am liebsten. Rundfunk- und Fernsehprogramme und Inserate waren seine Lieblingslektüre. Auch in alten Zeitungen. Er wollte die Programme nicht sehen und das Inserierte nicht kaufen. Er las gern diese Art Mitteilung. Und heute . . . wäre nicht Anna so völlig auf Regina konzentriert, wäre er sofort hinübergerannt, ihr das vorzulesen: 283.

Freiwillige Versteigerung. Infolge Auflösung versteigere ich im Auftrage den RESTHAUSHALT Bansin am Dienstag, den 2. September in Villa Bansin, Mitten, ab 9 Uhr: 1 antik eingel. Schrank, 1 dkl. und altbem. Bauernschrank, 1 Louis-Seize-Kommode, Barock-, Louis-Seize- und Biederm.-Stühle sowie kl. Tischchen, 1 alpenld. dkl.

*Bauerntruhe, gr. rd. Ausp-Tisch m. 6
Lehnstühlen, geschw. Füße, 4 rd. und 3 Igl.
Tische i. Chippendalestil, 42 Pos. Silber u.
versilb. Gegenstände wie ov. Platten, Schalen,
Leuchter, Bestecke, vorz-Jugendstil, alte
Teppiche wie Buchara, Schirwan, Ferraghan,
teilw. beseh., 1 Ölgemälde (David Teniers 1610-
1690) unsign., sowie a. Ölgemälde, Stiche,
Bibliothek, Porzellan (Berlin), Kupfer,
Tischlampen (Jugendstil), grauer Nerz-Mantel
und vieles nicht Erwähnte. Besichtigung am
Montag, 1. Sept., von 14 bis 18 Uhr. Jürgen
Kant, sachverst. Schätzer und Auktionator,
Kempten.*

Er würde Anna das beim Mittagessen vorlesen. Er mußte sein eigenes Samstag-Inserat tippen. Als er es durchgelesen hatte, zerriß er es. Als er wieder tippte, merkte er, daß er das Inserat gar nicht ändern konnte.

Die Kollegen Konkurrenten würden grinsen, wenn er die zwei Eigentumswohnungen und die im künftigen Autobahngelände liegende Hof-Mühle mit Brennrecht und eigener Stromversorgung wieder anpries. Sollten sie. Eine Woche später würde da stehen:

Einmalige Gelegenheit oder: Die Traumvilla oder Jugendstil-Juwel am Bodensee, 19 Zimmer, jedes Zimmer mit anderer Decke. Meisterwerke der Jugendstil-Stukkatur, Halle (100 qm) mit tropischem Holz getäfelt, Hallenfenster (Jugendstil, Buntglas) über zwei Stockwerke, wilhelminische Bauqualität, ursprüngl. Sitz des Direktors der Deutschen Bank, eigener Hafen, 30 Bootsliegeplätze, 1,8 ha Park, eigener Tennisplatz, Uferbreite 65 m, nur für seriöse Interessenten. Alleinauftrag Dr. Gottlieb Zürn (Dr. Enderle-Immobilien).

Vorausgesetzt, Frau Dr. Leistle war zu gewinnen. Mit der Schwester wäre er fertig geworden. Frau Bansin mußte man nur reden lassen. Ein paar Monate lang hatte er sie einmal pro Woche ausgeführt. Sie war glücklich, für zwei Stunden aus dem Hochhaus, in das die Verwandtschaft sie gesteckt hatte, herauszukommen. Jedesmal hatte sie ihm die Version ihres Schicksals vorgetragen, die ihr gerade noch greifbar war. Einiges blieb sich gleich. Das mochte das Wichtigste sein. Daß sie in der DDR 700 Arbeiter verloren hatte, vergaß sie nie. Sie sagte: Man hat uns in der Ostzone 700 Arbeiter genommen. Dann folgte immer der Satz: Davon haben wir uns nicht mehr erholt. Zum Glück habe sie 1934 den Einfall gehabt: wir kaufen uns etwas am Bodensee! Sonst hätten sie nach 45 überhaupt nichts mehr